

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift, Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica. Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen und Naturforscher vom Internationalen Entomologischen Verein e. V., Frankfurt am Main (gegr. 1884).

Schriftleitung: Dr. Georg Pfaff, Frankfurt a. M. mit einem Redaktionsausschuß, unter Mitarbeit von Rektor G. Calliess, Guben u. a. Manuskripte an den Redaktionsausschuß der Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt am Main, Kettenhofweg 99.

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart W, Schloßstraße 80.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse.
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Ist *Odesia atrata* L. eingewandert und ist anzunehmen, daß er aus einem Fluggebiet wieder verschwinden kann?

Von *Hugo Marschner*, Hirschberg, Riesengebirge.

In Nr. 1 dieser Zeitschrift vom 8. April 1934 gibt WILLI KRAUS, Augsburg, eine kleine Beschreibung über *Odesia atrata* L. In früheren Jahren soll das Tierchen bei Augsburg (Langweid) und bei Landshut weder von HÜBNER noch von MUNK aufgefunden sein. KRAUS meint, daß das Tierchen seit 30 Jahren eingewandert wäre. Erst im Jahre 1904 hat MUNK *O. atrata* L. an den Schießständen bei Augsburg ermitteln können. Nach diesen Angaben hätte also die Einwanderung um 1900 stattgefunden. Ob nun in diesem kurzen Zeitraum die Einwanderung eines Tierchens, das an ganz besondere Lebensbedingungen gebunden ist und dessen Weiterbestehen bevorzugte Entwicklungsmöglichkeiten erfordert, vor sich gehen könnte, bezweifle ich ganz entschieden. *O. atrata* L. ist mit keinem anderen Wandertier, wie z. B. *L. monacha* L. oder *P. griseovariegata* Goeze zu vergleichen. Man hat vordem an den Örtlichkeiten einfach nicht gesammelt oder aber die Sammler haben während der Flugzeit die Gebiete nicht besucht. Vergegenwärtigen wir uns nun einmal das allgemeine Verbreitungsgebiet, so gibt uns STAUDINGER-REBEL an: »Europa (centralis und septentrional, exclusive region borealis; Batavia und Gallia planities) Gallia meridionalis occidentalis Castilia und Andalusia (montes); Italia septentrionalis und centralis; Sarepta; Taurus; Pontus, Armenia, Altai montes, Ala Tau; Issyk Kul Gebiet; Dauria, Changai montes, Amur, Ussuri Gebiet.« — HEINEMANN gibt an: »Meist in bergigen Gegenden, doch auch in der Ebene, aber seltener.« Als Lieblingsaufenthalte gelten für *O. atrata* L. feuchte Alpenwiesen in niedrigen Lagen in und über der Talsohle. HELLWEGER hat ihn im Wettersteingebirge bis 2200 m Höhe gefunden. Die Verbreitung der Schmetter-

linge im Alpengebiet ist eine bedeutend vielseitigere und umfangreichere als in den Mittelgebirgen. Stellen wir uns die geringeren Flächenausdehnungen der Fluggebiete in den Mittelgebirgen gegenüber den ungeheuren Gebieten in den Alpen vor, so finden wir es auch erklärlich, daß diese stark bevölkert sind, während jene geringer an Zahl der fliegenden Tierchen sein müssen. In den Alpen traf ich *O. atrata* L. auf den Salzachwiesen zwischen Golling und Torren und am Eingange zum Blüntal massenhaft fliegend an. In den höher gelegenen Tälern der Ostalpen fehlte der Spanner gänzlich. Im Faunengebiet des Riesengebirges fand ich *O. atrata* L. nur oberhalb Schmiedeberg, auf dem jetzigen Quellgebiet der städt. Wasserleitung, allerdings nur in einigen Exemplaren und auf einer Sumpfwiese bei Rohrlach, in noch geringerer Zahl. Beide Fluggebiete sind gegen 20 km Luftlinie entfernt und durch mehrere Höhenzüge voneinander getrennt. Ein ursprünglicher Zusammenhang kann nur vor der Tertiärperiode bestanden haben. An eine Einwanderung der Tiere ist weniger zu glauben, jedenfalls ich glaube an eine solche nicht, weil man keine Beweise dafür aufbringen kann; meine Ansicht geht dahin, daß die Tierchen in der Tertiärzeit dort gebildet sind, wo man ihre Flugstellen mit den erforderlichen Lebensbedingungen ermittelt hat. Daß nun mit der Zeit durch die fortschreitende Kultur die Flugstellen in ihren Beschaffenheiten verringert wurden, kann durch den jetzigen Zustand als erwiesen angesehen werden. Aus früheren brachliegenden Wiesenflächen ist Ackerland geworden; feuchte Wiesen wurden durch Melioration ihrer Feuchtigkeit entzogen, wo Baumwuchs versprengt herrschte, ist dieser vernichtet und Wiesenparzellen wurden angeforstet. An moorigen Flächen ging man mit dem Fortschritt der Zeit an die Torfgewinnung, und somit wurden auch die dort befindlichen Tierchen in ihrer Lebensweise und Verbreitung eingeengt und verringert, wenn nicht gänzlich vernichtet. Das ist auch die Begründung meiner Worte in der Arbeit: »Die Großschmetterlinge des Riesengebirges«, daß ich *O. atrata* L. zu jenen Arten rechne, die früher häufig waren und jetzt seltener werden. Ganz anders ist es mit den Talwiesen der Alpen. Diese befinden sich noch genau in demselben Zustande wie vor 35 bis 40 tausend Jahren, nur mit dem Unterschiede, daß sie vielleicht vor 3000 Jahren oder noch kürzerer Zeit in die landwirtschaftliche Bewirtschaftung einbezogen wurden. Auch ist es ganz unmöglich, Vergleiche zu ziehen mit der Fauna der Alpen und derjenigen des flachen Landes und der Mittelgebirge. In ersteren haben die Tierchen reichlichen Schutz durch unwegsame Schlupfwinkel, während sie in den Mittelgebirgen und Ebenen dieses Schutzes verlustig werden. Bei Schmiedeberg hat man die Wiesenflächen durch den Bau der Quellenfassungen, und bei Rohrlach durch Aufforstung, gerade der moorigen Fläche, verringert und die Lebensbedingungen den Tierchen genommen. »Wo der Mensch erscheint, muß die Natur weichen!«

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1941-1942

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Marschner Hugo

Artikel/Article: [Ist Odezia atrata L. eingewandert und ist anzunehmen, daß er aus einem Fluggebiet wieder verschwinden kann ? 105-106](#)